

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 24 (1983)  
**Heft:** 19

**Artikel:** Hilfsmotor Ghadhafi : Libyen, die Sowjetunion und die Wirren im Nahen Osten  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1093579>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Wirtschaftsdiskussion

(Fortsetzung von Seite 5)

*tionäre, die am begabtesten, mutigsten und tatkräftigsten sind, sondern immer häufiger jene, welche die gehorsamsten Befehlsempfänger sind, auch wenn sie keine Produktionserfolge aufzuweisen haben. (...) Zu den Hauptquellen der sozialen Spannungen in der Wirtschaft gehören die realen Interessengegensätze zwischen vertikal abhängigen Gruppen.»*

Danach ist es nur logisch, dass die Verfasser keine Chance in einer Systemverbesserung sehen, die bloss aus Reparaturen bestehen würde. Und das sagen sie denn auch ausdrücklich:

*«Eine Analyse der auf diesem Gebiet gemachten Erfahrungen lässt den Schluss zu, dass es nicht möglich ist, den vor vielen Jahrzehnten entstandenen Mechanismus der Wirtschaftsleitung zu verbessern, indem man seine am meisten veralteten Bestandteile nach und nach durch effizientere austauscht.»*

Da braucht man sich wahrhaftig nicht darüber zu wundern, dass dieses Papier den Weg in die sowjetischen Medien nicht finden durfte, selbst wenn man an eine maximale Ausnutzung der sowjetischen «Spielregeln» denkt. Um ihre nachträgliche Einhaltung scheinen sich die Verfasser wenigstens in ihrem Schlusskapitel bemüht zu haben, als hätten sie Angst vor ihrer eigenen Courage gekriegt.

### Gezähmte Schlussfolgerungen

Ihre konkreten Vorschläge lesen sich so viel zahlreicher als ihre vorherigen Äusserungen, dass es einem direkt wie ein Stilbruch vorkommt.

*«Die Lösung all dieser Aufgaben sollte einem neuen Wissenschaftszweig übertragen werden, der Wirtschaftssoziologie.»*

Und diese zu schaffende Fachrichtung sollte dann gesellschaftliches Bewusstsein erforschen, Gesetzmässigkeiten im Gruppenverhalten analysieren, Wechselbeziehungen studieren, interdisziplinär tätig sein und zum Schluss zusammen mit anderen Wirtschaftszweigen «ein Gesamtmodell des sozialen Mechanismus der Wirtschaft ausarbeiten.» Ein sehr ausweichender Behandlungsvorschlag nach der krassen Diagnose zuvor: Der Patient muss dringend operiert werden; wir sollten ein Medizinstudium anfangen.

Gegen vertieftes Studium der wirtschaftlichen Fragenkomplexe samt dem Studium der künftigen Ausbildung von Wirtschaftswissenschaftlern und dergleichen hat auch die Parteipresse nichts einzuwenden; akademische Ausführungen darüber füllen diesen Sommer ihre Spalten auch ohne die Hilfe der sibirischen Akademiker.

Doch im Fall des Papiers aus Nowosibirsk ist das Schlusskapitel wohl einer Schlussfloskel gleichzusetzen; die Meinung ergibt sich aus dem, was vorher kommt. Und das ist mit Sicherheit nicht die Stimme der Parteiführung. ■

Libyen, die Sowjetunion und die Wirren im Nahen Osten

# Hilfsmotor Ghadhafi

**Der libysche Diktator Ghadhafi hat den Ruf politischer Unberechenbarkeit. Braucht man ihn deshalb nicht ernst zu nehmen?**

Am 7. September hat das Jahr 5744 jüdischer Zeitrechnung begonnen. Laut Überlieferung deutet die Zahl auf ein «Jahr der Zerstörung» hin.

Aber Gründe zum Pessimismus gibt es auch ohne Rückgriff auf abergläubische Traditionen zur Genüge. Die Bemühungen um einen innern Frieden in Libanon sowie um eine israelisch-arabische Versöhnung sind steckengeblieben. Die zerstörerischen Kräfte von Krieg und Hass steigern ihre Aggressivität.

### Sein Kampf

Am 1. September feierte man in Libyen den Jahrestag des Ghadhafi-Putsches von 1979. Der Führer hielt bei dieser Gelegenheit auf dem Grünen Platz von Tripolis eine Rede, von der man im Westen vermeinte, man brauche ihr keine Beachtung zu schenken. Zu Unrecht. Ghadhafi hat unter anderem

- mit Bombardierung der amerikanischen Stützpunkte gedroht,
- die «islamischen Völker» Ägyptens und des Sudans zum Aufstand gegen ihre Regierungen aufgerufen,
- die Christen und Juden als «Werkzeuge des US-Imperialismus» definiert,
- die multinationale Friedenstruppe in Beirut als «Besetzungs- und Unterdrückungsmacht» bezeichnet.

Man neigt im Westen dazu, solche Sprüche mit einem Achselzucken abzutun. Aber Ghadhafi ist

der reale Diktator einer realen Macht, die von der realen sowjetischen Supermacht unterstützt wird. Was er als «Mein Kampf» verkündet, ist ernst zu nehmen. Er hat nicht nur fette Aufträge an unsere Industrien vergeben. Er hat auch seine eigenen revolutionären Worte in Taten umgesetzt und auf den Wogen der Petrodollars exportiert: Mord und Terror. Er will weitermachen, und er hat das Potential dazu.

### Sowjetisch bemannt und bewaffnet

Libyen ist zu einem riesigen Arsenal geworden. Die Waffenlieferungen der UdSSR (aber auch Frankreichs...) haben zwischen 1974 und 1982 den Wert von mindestens 14 Milliarden Dollar erreicht.

Die Sowjetunion hat in Libyen 8 Luftstützpunkte aufgebaut. Sie sichern ihr die Luftkontrolle über grosse Teile Nordafrikas und des Mittelmeers.

Von den Sowjets hat die libysche Armee unter anderem Boden-Boden-Raketen und Langstreckenbomber Tupolew-26 (Tu-26) mit einer Reichweite von etwa 5000 km erhalten, ferner viele Panzer und andere Kriegsfahrzeuge.

Noch stellt sich die Frage, wie aktionsfähig das alles ist. Tatsächlich lassen sich zwei einschränkende Elemente anführen:

- Weder der «Volkserlöser» Ghadhafi noch seine sowjetischen Kriegslieferanten sind bei der Bevölkerung beliebt. Die Libyer sind eine unsichere Machtbasis für den Diktator und seine Protektoren.

STEIGER  
DRUCK AG  
BERN



Moserstrasse 31  
3014 Bern  
Telefon 031 41 27 75

... Steiger druckt's

- Die Libyer haben einen Entwicklungsrückstand bezüglich Technik-Beherrschung, Organisationsfähigkeit und Arbeitsvermögen.

Andererseits sind diese beiden Faktoren auch ein Grund, weshalb dieses Land die brüderliche Hilfe in besonders grossem Ausmass erhält und ihr besonders stark ausgeliefert ist. In Libyen halten sich 80000 bis 100000 Leute aus dem Sowjetlager auf; rund 50 Prozent von ihnen sind Militär- und Sicherheitsexperten. Gleichzeitig schützen sie Ghadhafi vor seinem Volk. Ob er sie liebt oder nicht: er braucht sie.

**Territorialkriege und Terrorkriege**

Die kostspieligen Waffen und Waffensysteme sind in libyschen Kriegseinsätzen zum Glück meist nicht optimal genutzt worden. Aber die spezifische Kriegführung Marke Ghadhafi sieht ohnehin anders aus. Mit Hilfe der UdSSR hat das Regime ein «Schattenimperium» aufgebaut, das durchaus aktionsfähig ist.

Dazu gehört die sogenannte islamische Legion mit etwa 25000 verhältnismässig gut ausgebildeten Leuten aus verschiedenen Ländern. Ein

wichtiges Kontingent sind verarmte und arbeitslose Tuareg, die man dank ihrer Wüstenerfahrung im Saharakrieg gegen Marokko einsetzt und dieses Jahr insbesondere auch im Tschad.

Die machtlosen und innerlich zerstrittenen Staaten Schwarzafrikas bilden in der Tat eine leichte Beute und können ohne äussere Hilfe dem libyschen Vormarsch wenig entgegenzusetzen. Als Beutewert geben sie allerdings nicht so viel her, und Ghadhafi wie erst recht seine sowjetischen Hintermänner verfolgen grössere Ziele im indirekten bis direkten Kampf gegen das feindliche Ausland.

Auf libyschem Territorium, aber unter Aufsicht und Kontrolle des sowjetischen Sicherheitsdienstes KGB, werden zurzeit 4000 bis 5000 Terroristen ausgebildet. Ihr politisches Spektrum ist weit; es reicht von der baskischen ETA über die IRA, und Korsische Befreiungsfront oder die deutsche RAF bis zur französischen «Action directe» und zu den rechtsextremen Grauen Wölfen in der Türkei. Besondere Aufmerksamkeit widmet Ghadhafi der armenischen ASALA; ihr offizieller Führer, Hagop Hagopian, ist mit einem libyschen Diplomatenpass ausgestattet. Bei der Destabilisierung der Türkei erweist sich Ghadhafi als reiner Vollzugsgehilfe der sowjetischen Nahostpolitik.

Ghadhafi stellt sich als Verteidiger des Islams und Vorkämpfer des Arabertums vor. Das hindert ihn nicht daran, sich an der Kriegführung gegen Araber und Moslems zu beteiligen. Er finanziert zum Teil iranische Waffenkäufe in Nordkorea und liefert dem Iran für dessen Krieg gegen das arabische Irak auch direkt Panzer T-55 und T-62 nebst Munition und Geschossen.

**Das Bündnis mit Assad**

In Libanon arbeitet Ghadhafi eng mit den Syrern zusammen, obwohl das Assad-Regime sich speziell als Schlächter von Moslems hervortut. Der Versuch Assads, die PLO in ein syrisches Werkzeug umzuwandeln, stützt sich auf libysche Finanzhilfe. Da Oberst Abu Mussa, der angebliche PLO-Rebell und tatsächliche syrische Agent, zu wenig spontanen Zulauf hat, erklärt sich Libyen bereit, für jeden PLO-Überläufer in Führungsposition 15000 Dollar zu zahlen. Daneben hat Ghadhafi auch Kopfpriämien von 2000 Dollar für den Mord an Arafat-treuen Fedayin ausgesetzt; der Betrag wird auf 6000 Dollar erhöht, wenn es sich um Offiziere oder Instrukoren handelt.

(Der materielle Anreiz wirkt allerdings nicht immer wie erhofft. Einige PLO-Offiziere, die sich für die syrische Sache hatten anwerben lassen, sind von ihren eigenen Soldaten erschossen und



Muammar el-Ghadhafi.

ihres «Lohnes» beraubt worden. Viele PLO-Kämpfer haben für die Geldangebote nur Verachtung übrig.)

Assad und Ghadhafi, darin ermuntert von ihren sowjetischen Protektoren, sind heute die wichtigsten Gegner des Friedens im Nahen Osten. Weder Libanon noch Israel brauchen von sich aus den Kriegszustand. Beide haben allerdings Fehler begangen, die einer Friedenslösung abträglich sind:

- Der libanesischer Präsident Amin Gemayel verweigert den Israelis eine wirksame Zusammenarbeit, obwohl er ohne ihre Unterstützung den Syrern und ihren Verbündeten hilflos ausgeliefert ist.

- Israel hat es verpasst, seine natürlichen Verbündeten zu erkennen, nämlich die libanesischen Schiiten. Diese waren von den panarabisch eingestellten Gruppen unterdrückt worden und hatten eine sprichwörtliche Feindschaft gegenüber PLO und Syrien entwickelt.

Politische Fehler lassen sich mit gutem Willen noch korrigieren, aber mit Assad ist es anders: er will den Krieg. Solange seine blutrünstige Diktatur in Syrien besteht, scheint der Friede im Nahen Osten ausgeschlossen. *ddm*

**Geelhaar**  
für alle Teppiche.  
für sämtliche Teppichreparaturen.  
für jede Teppichpflege.  
Marktgasse 42 Tel. 22 05 66  
Thunstrasse 7 Tel. 43 11 44

**City Bank-Anlageplus** **4 1/2% Anlageheft/-konto mit Zinsgarantie!**  
**Mehr Zins - garantierter Zins und Sicherheit** **Bis 31. Dezember 1983**

**CITY BANK** Talstrasse 58, 8021 Zürich, Tel. 01/211 76 11  
- die Bank mit dem Anlageplus  
Wir gehören zur Gruppe der Schweizerischen Kreditanstalt

Diese Anlageformel interessiert mich/uns.  
 Bitte senden Sie mir/uns Ihre Unterlagen.  
 Könnten Sie sich bitte mit mir über Tel. Nr. \_\_\_\_\_ (am ehesten um \_\_\_\_\_ Uhr) in Verbindung setzen?

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_  
Strasse: \_\_\_\_\_  
PLZ/Ort: \_\_\_\_\_  
Einsenden an: CITY BANK, Talstr. 58, 8021 Zürich

ZB